

gesehen hätte, wenn er in Wittenberg geblieben wäre. Er unterhielt auch dieses Verlangen durch ein paar Streitschriften, die er mit Glück und Sieg vertheidigte. Allein die Liebe zu seinem Vater, der einen Amtsgehülfen brauchte, und ein geheimer Wink der göttlichen Vorsehung bewog ihn, daß er sein akademisches Leben mit dem geistlichen Hirtenstande im Jahr 1729. verwechselte. Damit er nun in demselben durch die häuslichen und wirthschaftlichen Sorgen und Angelegenheiten nicht behindert werden möchte, verheirathete er sich im Jahr 1732. mit Jungfer Concordien Catharinen, Herrn M. Reißstiehs, Pastors in Ischornewitz ehelichen Tochter, die ihm zwar keine Kinder gebohren, aber bis 1776. mit ihm in der größten Zufriedenheit gelebet hat. Ob er nun gleich Wittenberg verlassen hatte, blieb er doch mit den dasigen Gelehrten in Bekanntschaft und Verbindung, und so bereitete er sich zu den wichtigen Aemtern, die ihm nach und nach anvertrauet worden sind. Denn nicht gnug, daß er einer von den großen Hirten ward, die andern Hirten vorstehen, sondern er ward auch gleichsam einer von den beyden Erzhirten, welche die ganze evangelische Heerde Jesu in Sachsen weiden, regieren und beschützen.

Ich will nunmehr auch die Geschichte seiner Amtsveränderungen sowohl, als seiner Amtsverdienste, erzählen.

Nachdem unser seliger Am-Ende seines Herrn Vaters, welcher die Heerde Jesu beynähe 50. Jahr geweidet hatte, Amtsgehülfe, und nach seinem bald erfolgten Tode auch sein Amtsnachfolger und Diaconus in Gräfenhähnchen worden war, hat er dieses Amt mit aller Treue verwaltet. Indessen ward Herr D. Kluge, Archidiaconus aus Wittenberg, zum Pastor und Inspector nach Pforta ernennet. Ungeachtet er seine Probepredigt und Colloquium mit großem Beyfalle gehalten hatte, schlug er doch das ihm aufgetragene Amt aus, und Herr M. Am-Enden darzu vor.²⁵⁾ Und diesem ward es auch im Jahr 1743. nach dem Tode des sel. Herrn D. Walthers, nach abgelegten Proben in der Predigt und in der gelehrten Unterredung anvertrauet. Mit guter Ueberzeugung von der göttlichen Sendung, nahm er von seiner Vaterstadt und Gemeinde Abschied, und trat sein neues Amt am Sonntage Nemitz

²⁵⁾ Warum Herr D. Kluge dieses Amt ausgeschlagen, ist nicht bekannt worden. Daß er aber ein vertrauter Freund unsers sel. Herrn D. Am-Ende gewesen, ist bekannt, und man sieht es auch aus der Vorrede der Christeis, wo er ihn antiquum & antiquæ fidei Amicum, der ihm bey der Herausgabe dieses Werks sehr beyrätzig gewesen, genennet hat.